

Apostelgeschichte im Sommer 2008

Ergebnisse der ersten beiden Sitzungen vom 15. und 22. April

Zunächst wurde eine Einführung in die Lage der Überlieferung der Apostelgeschichte gegeben; dabei wurden die wichtigen Lösungsvorschläge seit Friedrich Blass vorgestellt.¹ Dies wird hier nicht protokolliert, da eine längere Fassung dieser einleitenden Bemerkungen im Netz unter

www.die-apostelgeschichte.de

greifbar ist. Wer sich dafür interessiert, möge auf der angegebenen Seite unter „Der strittige Urtext: Kapitel 1–14“ die Einleitung (= S. IX–XII) nachlesen.

Da wir in der letzten Apostelgeschichts-Lektüre im Sommer 2007 bis zu 18,17 gekommen waren, setzen wir in diesem Semester mit dem Abschnitt 18,18–22 ein. Hier handelt es sich um einen für die Gliederung des zweiten Teils des Buches entscheidend wichtigen Abschnitt:

1. Missionsreise	13,1–14,28
2. Missionsreise	15,36–18,22
3. Missionsreise	18,23 – ?

Wir haben hier demnach das letzte Stück der 2. Missionsreise vor uns; in 18,23 lassen viele Autoren dann die 3. Missionsreise beginnen. Unser Abschnitt in 18,18–22 wäre also das Gegenstück zu 14,20b–28. Hier in Kapitel 18 liegen die Dinge freilich anders.

¹ *Friedrich Blass: Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. Editio philologica apparatu critico, commentario perpetuo, indice verborum illustrata, Göttingen 1895.*

§ 57 Der Schluß der zweiten Missionsreise, 18,18–22

1. Übersetzung

18 Paulus blieb dann noch eine ganze Reihe von Tagen bei den Brüdern, verabschiedete sich dann und segelte nach Syrien ab (und mit ihm Priscilla und Aquila), nicht ohne sich zuvor in Kenchreaı den Kopf geschoren zu haben, denn er hatte ein Gelübde.²

19 Er kam nach Ephesos, und dort ließ er sie zurück, selbst aber ging er in die Synagoge hinein und unterredete sich mit den Juden. 20 Als sie ihn baten, längere Zeit zu bleiben, willigte er nicht ein, 21 sondern er verabschiedete sich und sagte: „Ich komme wieder zu euch zurück, so Gott will“, und er stach von Ephesos aus in See.

22 Und er landete in Caesarea (am Meer), und er stieg hinauf und begrüßte die Gemeinde und stieg hinab nach Antiochien.

2. Diskussion des Abschnitts

v. 18 **D**ie erste Kontroverse entzündete sich an dem Verständnis des v. 18. Wenn die Klammern oben in der Übersetzung zu Recht gesetzt sind, d. h. das „und mit ihm Priscilla und Aquila“ gleichsam als Fußnote zu verstehen ist, dann ist damit zugleich auch die Frage entschieden, auf wen sich das *χειράμενος κτλ.* bezieht: In diesem Fall kommt dafür nur Paulus in Frage. Dann wäre hier gesagt, daß Paulus sich wegen eines Gelübdes das Haar schneiden ließ. Handelt es sich um ein »heidnisches« Gelübde, wie Barrett für möglich hält?³ Die Mehrzahl der neueren Kommentare plädiert jedoch für einen jüdischen Hintergrund. Doch wollen die Angaben auf ein Nasiräatsgelübde nicht recht passen. Die Angaben bei Billerbeck III führen zu Schwierigkeiten, da die Abschluß eines Nasiräatsgelübdes nur in Jerusalem möglich ist – nicht in Kenchreaı: „Der eigentliche Abschluß des Nasiräats

² Der mit *χειράμενος* beginnende Schluß des Satzes: *χειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλὴν, εἶχεν γὰρ εὐχὴν* könnte sich auch auf den zuletzt genannten Aquila beziehen. Dies wird in einigen Kommentaren für die angemessene Lösung gehalten, so beispielsweise bei Zahn: „Auch die Nachstellung des Aquila hinter seine Frau gegen die natürliche umgekehrte Stellung (s. v. 2 u. 20) erklärt sich an dieser Stelle doch nur aus der Absicht, an den Namen des Aquila die folgende, nur auf ihn, schwerlich auch auf seine Gattin . . . passende Aussage *χειράμενος κτλ.* anhängen zu können“ (*Theodor Zahn: Die Apostelgeschichte des Lucas. Zweite Hälfte Kap. 13–28, KNT V 2, Leipzig* ³ und ⁴ 1927, S. 661).

³ Vgl. *C. K. Barrett: A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles. Vol. II: Introduction and Commentary on Acts XV–XXVIII, ICC, Edinburgh 1998, S. 877–878: „Greek rather than Jewish“* (am Schluß der Diskussion des Gelübdes auf S. 878).

konnte nur im Mutterlande erfolgen, u.[nd] zwar genauer wegen der damit verbundenen Opferdarbringungen (s. Nu 6, 13 ff.) nur im Heiligtum zu Jerusalem.⁴ Dann müßte man das ἀναβὰς καὶ ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλησίαν in v. 22 auf Jerusalem und auf die dortige Gemeinde beziehen (statt auf die Gemeinde in Caesarea am Meer) und zusätzlich annehmen, daß Paulus dort länger verweilte, um das Nasiräatsgelübde zum Abschluß zu bringen. Davon steht aber nichts im Text.⁵

Grundsätzlich ist es durchaus denkbar, daß Lukas den Paulus hier nach jüdischen Gebräuchen handeln läßt, ist er doch der Auffassung, Paulus sei Zeit seines Lebens ein guter Jude gewesen; vgl. seine Rede vor dem Synhedrion in 23,6, wo Lukas den Paulus sagen läßt: „Ich bin ein Pharisäer und Sohn von Pharisäern“.

Im v. 19 findet sich eine „entsetzliche Stümperei“, der jedenfalls nicht mit der Bemerkung abzuhelfen ist, das κακείνουσ κατέλιπεν αὐτοῦ sei „anticipierend“ zu verstehen, wie de Wette meint.⁶ Die Bemerkung wäre an *dieser* Stelle nur dann sinnvoll, wenn Paulus die Stadt selbst gleich wieder verlassen hätte, um zur Synagoge zu gelangen. Daß die Synagoge außerhalb des Mauerrings zu suchen ist, wird aber durch sonst nichts angedeutet (anders in 16,13 im Fall von Philippi). Die Bucksche Idee, v. 19b als lukanische Redaktion aufzufassen, um dann v. 20 auf Priscilla und Aquila zu beziehen, scheidet an dem Aorist κατέλιπεν, „er ließ zurück“; hätte man das Imperfekt, könnte man das Verb im Sinn von „er wollte zurücklassen“ auffassen.

v. 19

Pilhofer schlägt vor, einen längeren Einschub des Lukas in seine Quelle anzunehmen, der von dem αὐτὸς δὲ εἰσελθὼν in v. 19 bis zum Ende von v. 21 reichen könnte; in v. 22 nehme Lukas den Faden seiner Vorlage wieder auf. Zur Begründung könnte man anführen, daß auf diese Weise das lukanische Schema, wonach Paulus überall zunächst die Synagoge aufsuche, auch für Ephesos gewahrt bleibe.

Abgrenzung und Begründung des Pilhoferschen Vorschlags lassen jedoch zu wünschen übrig. Besser macht seine Sache Hans Conzelmann, der den lukanischen Einschub von αὐτὸς δὲ εἰσελθὼν in v. 19 bis zu dem τοῦ θεοῦ θέλοντος reichen läßt. Mit dem ἀνήχθη ἀπὸ τῆς Ἐφέσου am Schluß von v. 21 setzt ihm zufolge dann die Quelle wieder ein. Doch nicht nur die Abgrenzung des Einschubs ist bei Conzelmann sachgemäßer, auch seine Begründung für die Annahme eines solchen

⁴ Paul Billerbeck: Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, von Hermann L. Strack und Paul Billerbeck, Zweiter Band: Das Evangelium nach Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte, München 1924 (sechste, unveränderte Auflage 1974), S. 747–749; Zitat S. 749.

⁵ Etliche Übersetzungen fügen an dieser Stelle ein „nach Jerusalem“ hinzu, ohne den Leser darüber zu informieren, daß sich im griechischen Text nichts dergleichen findet.

⁶ W. M. L. de Wette: Kurze Erklärung der Apostelgeschichte, Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament, 1. Band, 4. Theil, Leipzig 1838, S. 122.

Einschubs ist wesentlich besser als die Pilhofersche: „Durch diesen Einschub wird der Vorgang merkwürdig; aber die Absicht des Lk kommt zur Geltung: Er weiß, daß es in Ephesus schon Christen gab, als Paulus dorthin kam (wie die folgenden Episoden zeigen). Aber er will diesen als den ersten christlichen Prediger in der Stadt erscheinen lassen.“⁷

Damit wäre der Einschub motiviert und das Problem des antizipierenden *κακείνους κατέλιπεν αὐτοῦ* in v. 19 gelöst. Die Pilhofersche Annahme, wonach die Reise nach Caesarea und Antiochien auf Lukas zurückgehe, der seine zweite Missionsreise auf diese Weise zu einem ordentlichen Abschluß habe bringen wollen, verträgt sich damit nicht: Hätte Lukas diesen Schluß in seiner Vorlage nicht vorgefunden, hätte er den Paulus gleich in Ephesos bleiben lassen können, und eine Schwierigkeit wäre gar nicht aufgetaucht.

Exkurs: Quellenkritik im lukanischen Doppelwerk

Im ersten Buch des Lukas, dem Evangelium, kann man die Arbeitsweise des Verfassers gut erkennen: Der Vergleich des Lukasevangeliums mit dem Markusevangelium zeigt, daß Lukas die Reihenfolge seiner Vorlage (im Unterschied zu Matthäus) durchweg beibehält und einzelne Passagen nicht umordnet. Allerdings scheut er keineswegs davor zurück, den Sinn seiner Vorlagen zu modifizieren. Das zeigen Beispiele wie Mk 2,18–22 (Lukas fügt in 5,38 abschließend hinzu: *καὶ οὐδεὶς πῶν παλαιὸν θέλει νέον· λέγει γάρ· ὁ παλαιὸς χρηστός ἐστίν* und ändert damit die Tendenz der gesamten Perikope) oder – besonders eindrucksvoll – Mk 16,7, wo Lukas den Auftrag, nach Galiläa zu wandern, um den Auferstandenen dort zu sehen, in die Aufforderung umwandelt, sich doch an das zu erinnern, was Jesus einst in Galiläa gesagt habe (Luk 24,6).

Eine solche Arbeitsweise darf man daher mit gutem Grund auch für sein zweites Buch, die Apostelgeschichte, annehmen. Demnach wäre ein Einschub des Lukas in Apg 18,19–20 durchaus vorstellbar. Er entspräche dem, was man aus seiner Arbeit im Evangelium kennt.

Ungleich schwieriger liegen die Dinge im zweiten Buch jedoch hinsichtlich der Quellen. Ohne Zweifel hat Lukas beispielsweise Listen verwendet, wie man an Stellen wie Apg 2,9–11; 6,5; 13,1; 20,4 sehen kann. Solche Listen hat Lukas mit Sicherheit nicht erfunden, sondern in dem von ihm gesammelten Material vorgefunden.

⁷ *Hans Conzelmann*: Die Apostelgeschichte, HNT 7, Tübingen 1963 (²1972), S. 117. Ähnlich argumentiert auch *Ernst Haenchen*: Die Apostelgeschichte, KEK III, Göttingen ^{10/1}1956; maßgeblich ist ^{16/7}1977, S. 521, der aber die oben von Pilhofer vorgeschlagene Abgrenzung des Einschubs annimmt.

Schriftliche Quellen, die über so kleine Abschnitte hinausführen, kann man in bezug auf die Reise nach Jerusalem und die Reise nach Rom annehmen: Vermutlich hat Lukas den Bericht von Reiset Teilnehmern, die ihrer Gemeinde Rechenschaft ablegten, zugrundegelegt. Details wie der Fußmarsch von Alexandria Troas nach Assos (Apg 20,13–14) legen eine solche Vermutung nahe.⁸

3. Zur Textkritik

Für die westliche Überlieferung ist der δεῖ-Satz in v. 21 charakteristisch: δεῖ με πάντως τὴν ἑορτὴν τὴν ἐρχομένην ποιῆσαι εἰς Ἱεροσόλυμα⁹ (kleinere Abweichungen einzelner Vertreter sind hier nicht berücksichtigt). Wäre diese schöne Begründung des Paulus ursprünglich, warum sollte ein Bearbeiter bzw. Abschreiber sie weggelassen haben? Auch würde die Farbigkeit dieser Bemerkung den eher spröden Rahmen sprengen. v. 21

Von Interesse ist auch die Lesart der Handschrift 614 – die der westlichen Überlieferung zuzurechnen ist¹⁰ –, die zu Beginn des v. 22 τὸν δὲ Ἀκύλαν εἶασεν ἐν Ἐφέσῳ· αὐτὸς δὲ ἀνενεχθεὶς ἦλθεν εἰς Καισάρειαν bietet, was die Frage aufwirft, was genau 614 in v. 19 liest. Die Angaben in unserer Ausgabe (vgl. auch die zusätzlichen Informantionen auf S. 739) erlauben keine Rekonstruktion des Textes von 614. Der Protokollant wird diesem Mißstand abhelfen.¹¹ v. 22

D selbst löst das Problem auf andere Weise, wie die Lesart in v. 19 zeigt, wo es heißt: κατήνησας δὲ εἰς Ἐφεσον, τῷ ἐπιόντι σαββάτῳ ἐκείνου κατέλιπεν ἐκεῖ εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν κτλ. v. 19

⁸ Vgl. dazu *Dietrich-Alex Koch*: Kollektenbericht, »Wir«-Bericht und Itinerar. Neue (?) Überlegungen zu einem alten Problem, NTS 45 (1999), S. 367–390 sowie die Erlanger Dissertation von *Jens Börstinghaus*: Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukianischen Verwendung eines Topos der kaiserzeitlichen Literatur in Apg 27,1–28,6, die in Kürze eingereicht werden wird.

⁹ Vgl. *Albert C. Clark*: The Acts of the Apostles. A Critical Edition with Introduction and Notes on Selected Passages, Oxford 1933, S. 119 und den Apparat zur Stelle.

¹⁰ Vgl. beispielsweise *M.-É. Boismard/A. Lamouille*: Le Texte occidental des Actes des Apôtres. Reconstitution et Réhabilitation, Tome I: Introduction et textes, Tome II: Apparat critique, Index des caractéristiques stylistiques, Index des citations patristiques, Paris 1984; hier Band I 25.

¹¹ Dazu ist ein Blick in folgendes Werk erforderlich: *A. V. Valentine-Richards*: The Text of Acts in Codex 614 (Tisch. 137) and its Allies, Cambridge 1934, das umgehend zu beschaffen ich mich bemühen werde ...

§ 58 Der Beginn der dritten Missionsreise, 18,23¹²

1. Übersetzung

23 Und nachdem er dort eine gewisse Zeit verbracht hatte, ging er fort, wobei er der Reihe nach das galatische Land und Phrygien durchzuoog, um dort alle Jünger zu stärken.

2. Diskussion des Abschnitts

Aus gräzistischer Sicht ist das ἐξῆλθεν διερχόμενος zu bemängeln: Man würde umgekehrt vielmehr ἐξελθὼν διέρχετο erwarten. Einem geschickten Stilisten würde dergleichen nicht unterlaufen. Wenn man statt des διερχόμενος wenigstens ein Futur hätte, könnten man einen finalen Sinn annehmen.

Inhaltlich ist 16,6 zu vergleichen, wo die Länder in umgekehrter Reihenfolge genannt sind. Anscheinend hatte Lukas keine genaue Vorstellung über die Lage von Galatien und Phrygien zueinander.

§ 59 Apollos in Ephesos

1. Übersetzung

24 Ein Jude aber mit dem Namen Apollos, aus Alexandrien stammend, ein beredter Mann, der bewandert war im Umgang mit den Schriften, der kam nach Ephesos.

25 Dieser war belehrt über den Weg des Herrn und glühend vom Geist lehrte er genau die Dinge über Jesus, wobei er nur die Taufe des Johannes kannte; 26a er begann in der Synagoge frei heraus zu sprechen.

2. Diskussion des Abschnitts

v. 24 **I**n bezug auf den v. 24 wurde die Übersetzung des ἀνὴρ λόγιος und des δυνατὸς ὧν ἐν ταῖς γραφαῖς diskutiert. Für letzteres kommt „fähig im Umgang mit den

¹² Die Stellung des v. 23 wird in den Kommentaren meist so beurteilt: Barrett II 856–882 rechnet ihn zum Abschnitt „Paul at Corinth, with Return to Palestine“, um danach mit 18,24 „The Mission Based of Ephesus“ beginnen zu lassen. Ähnlich zuvor die Kommentare von Haenchen und Conzelmann. Da jedoch in v. 23b schon der Aufbruch zur dritten Reise erzählt wird, ist dieser Vers Abschluß und Beginn in einem.

Schriften“ oder auch „gelehrt in den Schriften“ in Frage; auch „dessen Stärke in den Schriften lag“ wurde vorgeschlagen. Entsprechend könnte man *λόγιος* entweder mit „beredt“ oder mit „gelehrt“ wiedergeben.

Bei v. 25 wurde nach dem Sinn des *κατηχημένος* gefragt: Ist an christliche Belehrung zu denken? Wie steht es dann aber mit des Apollos defizitärem Taufverständnis?

Plan für die nächste Sitzung am 29. April 2008: Übersetzung des Restes des Abschnitts (von v. 26b bis v. 28); Textkritik des Apollos-Abschnitts; gegebenenfalls Übersetzung von 19,1–7.